

Die Vortragsreihe findet mit freundlicher Unterstützung von Evelyn Schultze-Zeu und der Ursula Lachnit-Fixson Stiftung statt.



Unser herzlicher Dank gilt unseren Unterstützer*innen und Referent*innen für ihr Engagement, ihre wertvolle Zusammenarbeit und die bereichernden Impulse.



Verein Berliner Künstler e.V.

Schöneberger Ufer 57, 10785 Berlin
Tel +49 30 26 12 399, info@vbk-art.de
www.vbk-art.de

f@vbkgalerie **in**@verein_berliner_kuenstler
y@vereinberlinerkuentstler7926

Verkehrsverbindungen

Bushaltestelle: Potsdamer Brücke, M29, M48, M85
Gegenüber Neue Nationalgalerie Berlin
In der Nähe Kulturforum am Potsdamer Platz

Projektleitung: Sabine Schneider, Produktionsleitung: Katarzyna Sekulla, Assistenz: Celine Fehler, Grafik: Kama Jackowska

ARTS CLUB BERLIN ist eine Initiative der Künstlerinnen und Künstler des VBK. Im Oktober 2012 ins Leben gerufen und als ein kommunikatives Forum konzipiert, schafft der ACB einen offenen Treffpunkt für internationale und Berliner Kulturschaffende. Durch regelmäßige Vorträge und Diskussionsabende fördert der Club die interdisziplinäre, kultur- und generationsübergreifende Verständigung.

Während der Veranstaltungen werden Bild- und Videoaufnahmen angefertigt und ggf. veröffentlicht.



NOVEMBER

Montag, 23.11.2026, 19 Uhr

Der Verein Berliner Künstler im 19. Jahrhundert

Dr. Anke MATELOWSKI
wissenschaftliche Mitarbeiterin/
Archiv der Akademie der Künste, Berlin

Der Verein Berliner Künstler wurde 1841 gegründet und galt bis zum Aufkommen der Secessionen als wichtigste Vertretung der Berliner Künstlerschaft. Er bot seinen Mitgliedern nicht nur die Möglichkeit des gedanklichen Austauschs in künstlerischen Fragen und der Beteiligung an Ausstellungen, sondern setzte sich aktiv für Veränderungen auf sozialem und kunstpolitischem Gebiet ein. Viele Themen sind bis heute aktuell. Der Vortrag beleuchtet die Bedeutung des Vereins im 19. Jahrhundert und gibt zudem einen Einblick in dessen herausragende historische Fotosammlung. Die Fotografien vom Landesausstellungsgelände am Lehrter Bahnhof, vom eigenen Künstlerhaus in der Bellevuestraße und von opulenten Künstlerfesten dokumentieren ein lebendiges Berliner Künstlerleben.

Unsere Veranstaltungen sind ohne Eintritt zugänglich. Die Kulturarbeit wird ermöglicht und ist getragen durch das große, kontinuierliche, ehrenamtliche Engagement der Künstlerinnen und Künstler. Für Spenden und finanzielle Unterstützung jeglicher Art sind wir sehr dankbar.

Verein Berliner Künstler e.V.

IBAN: DE21 4306 0967 1108 7375 03

Wegen der begrenzten Plätze bitten wir um Anmeldungen für die Veranstaltungen unter info@vbk-art.de



NOVEMBER

Montag, 30.11.2026, 19 Uhr

„Die Welt will Grunewald von mir!“ Walter Leistikow – Briefe von 1886 bis 1908

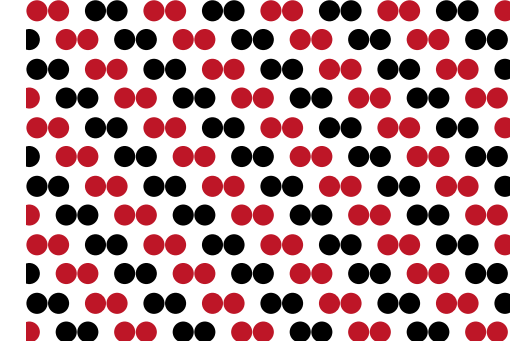
Lesung mit Hans-Jürgen SCHATZ
Schauspieler

**Einführung und Moderation von
Dr. Sabine MEISTER**
Kunsthistorikerin, Leistikow-Expertin/
Bröhan Museum

Walter Leistikow (1865–1908) war als junger Maler ca. 12 Jahre aktives Mitglied im Verein Berliner Künstler, bis er 1898 aus kunstpolitischen Gründen austrat. Der humorvolle Briefeschreiber fesselt mit den Schilderungen seines gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens und der wilden Jahre der frühen Berliner Secession. Vor ungefähr 15 Jahren wurde in Halle auf dem Dachboden der Villa, die Leistikows Freund Carl Beileites bewohnt hatte, ein Konvolut mit Briefen der Leistikow-Familie wiederentdeckt (heute im Bröhan Museum).

Dazu ist eine Publikation im Deutschen Kunstverlag erschienen: Walter Leistikow. Briefe von 1886 bis 1908. Hg. v. Margrit Bröhan, erschlossen von Dr. Sabine Meister, Berlin 2018.

Der durch viele Film- und Fernsehrollen und vom Theater bekannte, mehrfach ausgezeichnete Schauspieler Hans-Jürgen Schatz ist auch als Erzähler und Vortragender ein hervorragender Interpret.



185 JAHRE VEREIN BERLINER KÜNSTLER e.V.



**Vortragsreihe
Oktober
November
2026**

**ARTS CLUB BERLIN
im Verein Berliner Künstler**

Im Jahr 2026 blickt der VEREIN BERLINER KÜNSTLER e.V. auf sein 185-jähriges Bestehen zurück.

Dieses Jubiläum fällt mit zwei besonderen Ereignissen zusammen: der Fertigstellung der umfassenden Sanierung der Fassade und des Dachstuhls des denkmalgeschützten Gebäudes am Schöneberger Ufer 57 sowie der Einweihung eines neuen Archivraums im Dachgeschoss. Im Zuge der Dachstuhl-sanierung ist hier ein heller, großzügiger und qualitativ voll gestalteter Ort für die historischen Dokumente und die Kunstsammlung des Vereins entstanden.

Der neue Archivraum schafft nicht nur optimale Bedingungen für die Bewahrung und Präsentation des Bestands, sondern eröffnet zugleich neue Perspektiven für Erweiterungen, Forschungsprojekte und die öffentliche Vermittlung.

Diese drei außergewöhnlichen Ereignisse bilden den räumlichen wie inhaltlichen Rahmen für eine Reihe von Sonderveranstaltungen, mit denen das Jubiläumsjahr gefeiert und zugleich die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Vereins sichtbar gemacht werden.

WAS FÜR EIN HAUS – WAS FÜR EIN QUARTIER

Anlässlich des 185. Jubiläums lädt der Verein Berliner Künstler e.V. im Herbst zu einer fünfteiligen öffentlichen Vortragsreihe ein.

Im Mittelpunkt stehen Geschichte, Gegenwart und Zukunft des VBK und seines denkmalgeschützten Vereinssitzes, des **HAUSES DER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER**, in dem der Verein seit 1964 beheimatet ist. Aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten die Vorträge die Geschichte des Hauses und des Berliner Tiergarten- und Lützowviertels, das bürgerliche und kulturelle Leben des Quartiers sowie die Geschichte seiner jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner. So wird der historische Ort zum Ausgangspunkt für vielfältige Einblicke in die Berliner Kultur- und Stadtgeschichte und für die Begegnung mit zeitgenössischer Kunst.

Der **Verein Berliner Künstler e.V. (VBK)** besteht seit 1841 und ist der älteste Künstlerverein Europas. Heute vereint er professionell arbeitende Künstlerinnen und Künstler, die in der VBK-Galerie ihre Arbeiten präsentieren und mit Ausstellungen und Veranstaltungen aktuelle kulturelle und gesellschaftliche Themen reflektieren. Mit seinem vielfältigen und qualitativ vollen Programm ist der VBK eine feste Größe im Berliner Kulturleben und behauptet hier seine gewachsene Position.



OKTOBER

Montag, 12.10.2026, 19 Uhr

Ein Stadttrauma: Landwehrkanal, Kulturforum, Lützowviertel

Nikolaus BERNAU

Architekturhistoriker und Architekturkritiker

Zwischen dem Schöneberger Ufer und dem Kulturforum verläuft der Landwehrkanal. Angelegt wurde er um 1705 als Floßgraben für Holztransporte zwischen Ober- und Unterlauf der Spree. Zwischen 1840 und 1850 wurde er vor allem für den Transport von Baumaterialien in erst getreidelten, dann mit Dampf betriebenen Schlepp- und Schubschiffen genutzt. Die Pläne entwarf Peter Joseph Lenné zugleich als Schmuckkanal, der mit Bäumen bepflanzten Uferstraßen nach französischem, englischem und niederländischem Vorbild ein bürgerliches Wohnpublikum locken sollte. Seit etwa 1850 entstand im Rahmen des Ausbaus des Lützowviertels und des Tiergartenviertels eine geschlossene Uferbebauung mit Stadtvillen und Etagenwohnungshäusern.



OKTOBER

Montag, 26.10. 2026, 19 Uhr

Kunst und Künstler im Lützowviertel 1830 bis 1930

Prof. Dr. Paul Enck
Stadtforscher

Während im Tiergartenviertel, nördlich des Landwehrkanals, teure Kunst verkauft wurde und bei rei-

chen Sammlern an den Wänden hing, lebten viele der Künstler südlich des Landwehrkanals im Lützowviertel, früher die Schöneberger Vorstadt, heute Tiergarten-Süd, in Entbehrung.

Hier gab es Atelierhäuser für Maler und Bildhauer, hier residierten Berliner Kunstvereine, befanden sich Galerien und Auktionshäuser der traditionellen und avantgardistischen Kunst, und viele Malschulen. Dieses rege Kulturleben zwischen 1830 und 1930 wiederum wurde verdrängt, als zunehmend private und staatliche Institutionen die Nähe zum Regierungsviertel suchten.



NOVEMBER

Montag, 09.11.2026, 19 Uhr

Die Medizinerin Rahel Hirsch (1870–1953)

Dr. Benjamin KUNTZ

Medizinhistoriker/
Museum im Robert Koch-Institut/ RKI

Rahel Hirsch lebte und arbeitete von 1906 bis 1918 im Haus Schöneberger Ufer 57 (damals Nr. 31). Sie wurde 1913 die erste preußische Professorin der Medizin an der Charité Berlin. Ihre wissenschaftliche Karriere, die Verfolgung im Nationalsozialismus, die jüdische Nachbarschaft im Lützowviertel, ihre Emigration nach England und das heutige Gedenken an ihre Arbeit sind die Aspekte des Vortrags des Medizinhistorikers.